

# Riesner Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

## Amtsblatt

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa, sowie den Gemeinderat Gröba.

N. 196.

Freitag, 24. August 1917, abends.

70. Jahrg.

Verleger: I. W. K. K. K.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/7 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, durch unsere Träger frei Haus oder bei Abholung am Schalter der Reichspostanstalt Riesa monatlich 85 Pf., Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben und im Voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Blättern wird nicht übernommen. Preis für die 48 zum dreizehnten Jahrgang (7 Bände) 29 Pf., Octopress 15 Pf.; zeitraubender und tabellarischer Satz entsprechend höher. Nachweisungs- und Vermittlungsgebühren 20 Pf. feste Tarife. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verläßt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Wöchentliche Unterhaltungsbeilage „Leser an der Elbe“. Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Verleger oder der Verlegerin — hat der Verleger keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung; der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: S. J. J. J. Riesa. Geschäftsstelle: Gießstraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Döhnel, Riesa; für Anzeigentel: Wilhelm Dietrich, Riesa.

### Verordnung

zur Abänderung der Ausführungsverordnung vom 14. August 1917 über den Verkehr mit Heu aus der Ernte 1917 (RStBl. S. 599).

Die §§ 12 und 13 erhalten folgende Fassung:  
§ 12. Wenn ein Tierhalter seinen Bedarf an Heu ganz oder teilweise durch Selbstherstellung oder Ankauf (auch aus alter Ernte) bereits vor Inkrafttreten der Verordnung gedeckt hat, so ist ihm bei Ausstellung der Landesverkaufsbescheinigung dieses Heu anzurechnen und entsprechend weniger an Sperrearten zuzurechnen. Nötigenfalls ist eine entsprechende Anzahl der Bescheinigung von der Landesverkaufsbescheinigung abzuschneiden.  
§ 13. § 8 Satz 2 der Bundesratsverordnung wird außer Kraft gesetzt.

Als Kleinverkauf gilt nur der Verkauf von Heu in Mengen von täglich nicht mehr als fünf Zentnern, sofern es unmittelbar an den Verbraucher abgesetzt und zur Beförderung bis zum Verbrauchsort weder die Eisenbahn noch der Wasserweg benutzt wird. Für den Kleinverkauf werden ab Gehalt oder Biere des Verkäufers folgende Höchstpreise festgesetzt:

- a) für Heu von Kleearten (Luzerne, Sparsette, Rotklee, Gelbklee, Weißklee usw.) von mindestens mittlerer Art und Güte 160.— M. je to.
- b) für Wiesen- und Feldheu (Gemisch von Süßgräsern, Kleearten und Futterkräutern) von mindestens mittlerer Art und Güte 140.— M. je to.

Für gepreßtes Heu erhöht sich der Preis um 7.— M. für die Tonne. Für Ware von minderer Art und Güte ist ein entsprechend niedrigerer Preis zu zahlen.

Die Preise gelten nur für Vorzahlung bei Empfang. Wird der Preis gestundet, so dürfen bis zu 2 vom Hundert Jahreszinsen über Reichsbankdiskont hinzugeschlagen werden. Wird das Heu vom Verkäufer frei Betriebsstätte des Erwerbers geliefert, so gelten die in § 5 der Bundesratsverordnung festgesetzten Höchstpreise.

Dresden, den 17. August 1917. 1416 II B II

Ministerium des Innern. 3971

Unter den Zeichen des Gutsbesizers Traugott Schöke in Wardsdorf ist die Hande bezugsfähig festgestellt worden.

Großhain, am 22. August 1917. Die Königl. Amtshauptmannschaft.

### Abgabe von Seringen.

Vorausichtlich von Montag, den 27. dieses Monats ab werden in den Lebensmittelgeschäften Seringen abgegeben.

Da bei der geringen Menge — es entfällt auf 3 Personen 1 Sering — eine allgemeine Rationierung nicht vorgenommen werden kann, werden die Verkaufsstellen angewiesen, die Seringe nur gegen Vorlegung der Brotausweisbescheinigung und die erfolgte Abgabe auf der Rückseite der Karte zu vermerken.

Großhain, am 23. August 1917. 1857 a F II. Der Kommunalverband.

### Abgabe von Speisefartoffeln betr.

In der Woche vom 27. August bis 2. September 1917 erhalten:

- a) Kartoffelverbraucherberechtigte Personen und Kartoffelerzeuger, denen Kartoffeln nicht zur Verfügung stehen, auf den grünen Kartoffelkartenabschnitt

### Vertikales und Sächsisches.

Riesa, den 24. August 1917.

Der Stadtrat der Stadt Riesa wurde einstimmig zum Bürgermeister der Stadt Riesa an der Gabel (Regierungsbezirk Potsdam) gewählt und wird dieses Amt voraussichtlich Anfang Oktober dieses Jahres antreten. Er war hier seit April 1911 zunächst als Ratsschreiber und seit dem 1. August 1912 als beauftragter Stadtrat und Stellvertreter des Bürgermeisters tätig. — Die das „L. RStBl.“ mitteilt, hatten sich um die Bürgermeisterstelle in Riesa 173 Herren bemüht. Diese gehörten folgenden Ständen an: 1. Erster Bürgermeister, 65 Zweite Bürgermeister, 30 Magistratsassessoren und Sonditäre, 2. Regierungsassessoren, 1. Amtsrat, 19 Gerichtsassessoren, 9 Rechtsanwälte, 2 Notare und Kriegsgerichtsräte, 9 Referendare, 9 Diplomingenieure, 2 Stadtbaumeister, 15 Oberpostsekretäre, Kreissekretäre, Stadthauptkassenrentanten, Steuersekretäre und Sekretäre, 2 Polizeiräte, 2 Offiziere, 2 Postinspektoren, 1 Polizeispektor, 1 Nationalökonom, 1 Diplomatkaufmann und 4 Verwaltungsschaffner.

— Beförderung. Zum Leutnant d. Adm. befördert wurde der Feldw. Unt. Franz Petzroth, früherer Pionier-Battl. 22, jetzt in einer versch. Minen-Werker-Komp., vor kurzem mit dem Eis. Kreuze I. Klasse ausgezeichnet.

— Auszeichnung. Der Kanonier Ernst Otto Müblich, Sohn des verstorbenen früheren Weichenwärters Friedrich Reinhold Müblich von hier, wurde mit der Friedrich-August-Medaille in Bronze ausgezeichnet.

— Personalveränderungen. Se. Majestät der König hat nachstehende Personalveränderungen in der Armee verfügt: Unt. d. Res. Seher des Feldart.-Regts. 88 zum Oberlt. befördert. Die Waiselmedel beim Waiselmeister (Waiselassistenten) Clemens des R. V. Großhain zum Unt. d. Res. des Inf.-Regts. 178, Bent des R. V. Auerbach, Mante des R. V. II Leipzig, Bach, Fuhrmann, Scheffer des R. V. II Leipzig, Schmidt des R. V. Weimar, — zum Unt. d. Res. des Pion.-Battl. 22 befördert.

— Zur Lage der Elbeschiffahrt wird geschrieben: Im Elbegebiet ist in den Braunkohlenrevieren keine wesentliche Veränderung eingetreten, nach Dresden wurden in letzter Woche 450 Wg. für die Tonne neben Wasserstandsbescheinigung gefahret. Im Berggebiet ab Hamburg sahnte man zuletzt für Waggont nach Magdeburg 80 Wg. nach Dresden 104 Wg. für 100 Logogramme. Die Kohlenfracht nach Berlin hielt sich auf durchschnittlich 7 M. 50 Pf. für die Tonne. Im Hamburger Hafen sind infolge der Kohlensteuer auch die Schlepplöhne für Röhre und Schuten

entwähend erhöht worden. Ebenso haben die Vereinigten Elbeschiffahrts-Gesellschaften, wie bereits gemeldet, für die Seefahrt eine Erhöhung des Schlepplöhnes um 30% des Tarifs vom 24. September 1884 vorgenommen, um die erhöhten Unkosten zu decken. Ferner erheben sie wegen der Kohlensteuer einen weiteren Zuschlag von 10% des Schlepplöhnbetrages. — Die am 18. August ergangenen Verordnungen des Bundesrats über die Zusammenfassung der Binnenschiffahrt werden in nächster Zeit durch Ausführungsbestimmungen der Schiffahrtsabteilung ergänzt, und es ist anzunehmen, daß dadurch eine größere Heranziehung des Raumes und der Schlepplöhne, sowie eine gleichmäßige Verteilung beider erstrebt werden wird.

— Eingabe der Gemeindebeamten. Das Direktorium des Vereins sächsischer Gemeindebeamten hat an die Staatsregierung und an die beiden Ständekammern eine Eingabe gerichtet, in der um die Gewährung einer Vertretung der sächsischen Gemeindebeamten in der Ersten Ständekammer gebeten wird.

— Die Reichsstelle für Gemüse und Obst in Berlin hat in Riesa eine Sammelstelle unter Leitung des Händlers Hermann Grubbe eingerichtet.

— Nichtgenehmigte Werbetätigkeit. Wie verlautet, wird in Sachen eine Werbetätigkeit zu Gunsten des „Hindenburg-Dankes“ — Geschäftsstelle Berlin W 8 Charlottenstraße 35 — eingeleitet. Da der zur Genehmigung von Sammlungen innerhalb Sachsens zuständigen Stelle von diesem Unternehmen bisher noch nichts bekannt geworden ist, wird gebeten, von einer Förderung des Unternehmens vorerst noch abzusehen.

— Abänderung der Gasverordnung. Der „Dresdner Anz.“ berichtet: In der Charlottenburger Stadtverordnetenversammlung teilte der Oberbürgermeister zur Gasverordnung mit, daß der Magistrat bei dem Reichskommissar Vorstellungen im Verein mit den anderen Groß-Berliner Gemeinden erhoben habe. Unter Hinzuziehung der Vertrauensmänner habe daraufhin eine Aussprache bei dem Reichskommissar stattgefunden, der auch der Vertreter des Reichsanstalters beigewohnt habe. Der Reichskommissar habe sich von den Forderungen der Gemeinden überzeugen lassen und eine Abänderung der Verordnung zugestimmt. Eine aus den Gemeinden gebildete Kommission werde sogleich an der Abänderung arbeiten, die dann sofort in Kraft treten werde. Es werde eine Einigung dahin zustandekommen, daß die Abänderung der Gasverordnung befristet wird. Ferngelegt wird der vorläufige Entwurf unter Bemerkung der vorgeschriebenen Einspruchsfrist von 20 Tagen.

— Sächsisch-Böhmische Dampf-Schiffahrts-Gesellschaft. Der am 20. d. M. ablaufende Jahres-

5 Pfund Kartoffeln. Schwer- und Schwerarbeiter auf die rote Zulasskarte weitere 3 Pfund Kartoffeln.

b) Kartoffelerzeuger können aus ihren Vorräten wöchentlich pro Kopf der von ihnen zu versorgenden Personen 7 Pfund verbrauchen.

c) wegen der Gatt. Schant- und Spelelwirtschaften verbleibt es bei den Bestimmungen unter Ziffer 1. der Bekanntmachung vom 7. August 1917.

Die Kartoffeln dürfen nur gegen Abgabe der Kartoffelmarken an die Verbraucher verabreicht werden.

Mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 M. wird bestraft, wer sich unechtmäßiger Weise mehr Kartoffeln verschafft, als ihm zusteht oder wer den Versuch hierzu macht.

Großhain, am 24. August 1917. 1708 a F II A. Der Kommunalverband.

### Abgabe von Marmelade.

Von Sonnabend, den 25. dieses Monats ab wird in den einschlagenden Geschäften bez. in den Lebensmittelverteilungsstellen auf den über Marmelade usw. lautenden Abschnitt 8 der Warenbezugskarte 11 Marmelade abgegeben. Es entfallen 100 gr auf den Kopf.

Der Preis stellt sich für das Pfund auf 64 Pf., für 100 gr auf 13 Pf., für 200 gr auf 25 Pf. usw.

Großhain, am 23. August 1917. 1800 b F II A. Der Kommunalverband.

### Butter bet!

Mit Rücksicht auf die geringer gewordene Butterablieferung und die Verpflichtung zur Abgabe von Butter nach Dresden nach Dresden sieht sich der Kommunalverband veranlaßt zu bestimmen, daß in der Woche vom 27. August bis mit 2. September 1917 auf jeden für diese Zeit gültigen Abschnitt der Speisefartoffelkarte nur 1/2 Stück Butter (31 1/2 gr) abgegeben werden darf und daß die Haushalter in dieser Woche nur die Hälfte der ihnen zustehenden Menge — sonach nur 62 1/2 gr Butter für den Kopf — verwenden dürfen; alle übrige Butter aber abzuliefern haben. Auswärtigen werden nach § 16 der Bekanntmachung vom 5. Oktober 1916 bestraft.

Großhain, am 24. August 1917. 378 a F II B. Der Bezirksverband der Königl. Amtshauptmannschaft.

### Markenausgabe in Gröba.

Sonnabend, den 25. August 1917, nachmittags 6 bis 7 Uhr werden in den bekannten Markenausgabestellen mit den Brotmarken die Fleischkarten sowie die Fleischkontrollkarten ausgegeben. Die Fleischkontrollkarten sind bis spätestens Dienstag, den 28. August bei einem Fleischer zwecks Kundenlistenanmeldung abzuliefern.

Gröba, Elbe, am 23. August 1917. Der Gemeindevorstand.

### Freibank Riesa.

Morgen Sonnabend, den 25. August von vormittags 1/8 Uhr ab gelangt auf der Freibank des kgl. Schlachthofes Schlachtkühe zum Preise von 1.00 M. für das Pfund gegen Fleischmarken an die Inhaber aller noch ausstehenden weißen Freibankmarken von Nr. 1—1000 zum Verkauf.

Riesa, den 24. August 1917. Die Direktion des kgl. Schlachthofes.

wird bis mit 2. September ausgedehnt. Vom 3. September ab tritt ein neuer, den Zeitverhältnissen angemessener und von der Militärbehörde genehmigter Fahrplan in Kraft.

— M. Einlieferung der Zuckerkarten. In der letzten Zeit hat eine große Vernachlässigung in der rechtzeitigen Einlieferung von Zuckerkarten seitens der Kleinhandl. Wagg. gegriffen. Es wird deshalb erneut darauf hingewiesen, daß die in den Bekanntmachungen festgesetzten Zeitpunkte für die Einlieferung der Karten an die Verlegeranten in Zukunft unbedingt eingehalten werden müssen. Die Zuckerverteilungsstelle nimmt ganz ausnahmsweise bis 31. August 1917 von ihren Mitgliedern etwa in den Händen der Kleinhandl. noch befindliche Bezugskarten der Reihe 5 (Einmachzucker) und sonstige Karten der Reihe 5 noch an und hat die Einlieferung dieser Karten seitens der Zulieferanten an ihre Verlegeranten sofort zu erfolgen. Eine Befreiung solcher Karten an die Verbraucher ist keinesfalls mehr zulässig.

— Vergebliches Einkochen. Vom Kriegsenährungsamt in Berlin wird uns geschrieben: „In Schwelke ihres Angeichts erobert die Hausfrau heute Obst und Gemüse, um sie durch das beliebte Einkochen für kommende Zeiten aufzusparen. Alle Regeln der Kunst, die größte Sorgfalt werden angewandt, mit Stolz Glas an Glas gezeit. Einige Monate darauf, statt des erhofften Genusses die bittere Enttäuschung: die Nahrungsmittel sind verdorben, viel Geld ist umsonst geopfert, viel Kohle oder Gas nutzlos verbrannt. Schuld an alledem ist der Gummiring, der als Dichtungsvorrichtung benutzt wurde. Einmal im Frieden war er gut, rot leuchtend tat er seinen Dienst, im Kriege aber mußten solche Ringe, da die Gummivorrate für kriegswichtige Zwecke gebraucht werden, aus der schlechtesten Sorte Gummi hergestellt werden. Was schon einmal als Gummiring oder Wasserhahn inaktiv geworden, sollte nun Nahrungsmittel vor Verderben bewahren. Das leuchtende Rot hat sich in das Schwarz der Trauer verwandelt. Meist ist diese Sorte auch anständig, das Erhitzen in Wasserdampf verträgt dieser Ring nicht, er hält nicht dicht und gestattet so den sergesehenden Keimen den Zutritt, die meist unbemerkt oder zu spät entdeckt ihr Vernichtungswerk vollenden. Nun sind aber, man möchte sagen glücklicherweise, infolge Rohstoffmangels auch diese schlechten Ringe nicht mehr in den verlangten Mengen herstellbar. Gute Ringe gibt es schon lange nicht mehr. Das Einweichen wird in der letzten Zeit dadurch zum Selbstbetrug, denn ein brauchbarer Ersatz für den Gummiring ist bislang nicht gefunden worden. Wer also schon mit Hilfe von Erfahrungen eingekocht hat, muß seine Gläser ständig auf die Dichtigkeit ihres Verschlusses prüfen und diejenigen ausschalten, die sich gelockert haben.“

Die wichtigsten Nachrichten über die Zeit des Krieges...

Die wichtigsten Nachrichten über die Zeit des Krieges...

Die wichtigsten Nachrichten über die Zeit des Krieges...

Die wichtigsten Nachrichten über die Zeit des Krieges...

Die wichtigsten Nachrichten über die Zeit des Krieges...

Die wichtigsten Nachrichten über die Zeit des Krieges...

Die wichtigsten Nachrichten über die Zeit des Krieges...

Die wichtigsten Nachrichten über die Zeit des Krieges...

Geheimhaltung des Reichstages.

Der Reichstag hat sich für die Geheimhaltung...

Die wichtigsten Nachrichten über die Zeit des Krieges...

Die wichtigsten Nachrichten über die Zeit des Krieges...

Die wichtigsten Nachrichten über die Zeit des Krieges...

Die wichtigsten Nachrichten über die Zeit des Krieges...

Die wichtigsten Nachrichten über die Zeit des Krieges...

Die wichtigsten Nachrichten über die Zeit des Krieges...

Die wichtigsten Nachrichten über die Zeit des Krieges...

Die wichtigsten Nachrichten über die Zeit des Krieges...

Die wichtigsten Nachrichten über die Zeit des Krieges...

Die wichtigsten Nachrichten über die Zeit des Krieges...

Die wichtigsten Nachrichten über die Zeit des Krieges...

Die wichtigsten Nachrichten über die Zeit des Krieges...

Vertical text on the right edge of the page, likely a continuation of the main text or a separate column.

Wahlkreise werden... Die Wahlkreise werden... Die Wahlkreise werden...

Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes... Die Verhandlungen über die spanische Frage...

Die sozialdemokratische Bewegung... Die sozialdemokratische Bewegung...

Die sozialdemokratische Bewegung... Die sozialdemokratische Bewegung...

Die sozialdemokratische Bewegung... Die sozialdemokratische Bewegung...

Die sozialdemokratische Bewegung... Die sozialdemokratische Bewegung...

Die sozialdemokratische Bewegung... Die sozialdemokratische Bewegung...

Die sozialdemokratische Bewegung... Die sozialdemokratische Bewegung...

Die sozialdemokratische Bewegung... Die sozialdemokratische Bewegung...

Die sozialdemokratische Bewegung... Die sozialdemokratische Bewegung...

Die sozialdemokratische Bewegung... Die sozialdemokratische Bewegung...

Die sozialdemokratische Bewegung... Die sozialdemokratische Bewegung...

Die sozialdemokratische Bewegung... Die sozialdemokratische Bewegung...

Die sozialdemokratische Bewegung... Die sozialdemokratische Bewegung...

Deutscher Generalstabesbericht.

(Mittl.) Großes Generalstabesbericht, 24. August 1917.

Die spanische Frage... Die spanische Frage...

Die spanische Frage... Die spanische Frage...

Die spanische Frage... Die spanische Frage...

Die spanische Frage... Die spanische Frage...

Die spanische Frage... Die spanische Frage...

Die spanische Frage... Die spanische Frage...

Die spanische Frage... Die spanische Frage...

Die spanische Frage... Die spanische Frage...

Die spanische Frage... Die spanische Frage...

Die spanische Frage... Die spanische Frage...

Die spanische Frage... Die spanische Frage...

Die spanische Frage... Die spanische Frage...

Die spanische Frage... Die spanische Frage...

Die spanische Frage... Die spanische Frage...

Die spanische Frage... Die spanische Frage...

Die spanische Frage... Die spanische Frage...

Die spanische Frage... Die spanische Frage...

Die spanische Frage... Die spanische Frage...

Die spanische Frage... Die spanische Frage...

Die spanische Frage... Die spanische Frage...

Die spanische Frage... Die spanische Frage...

Die spanische Frage... Die spanische Frage...

Die spanische Frage... Die spanische Frage...

Die spanische Frage... Die spanische Frage...

Die spanische Frage... Die spanische Frage...

Die spanische Frage... Die spanische Frage...

Die spanische Frage... Die spanische Frage...

Die Schiffsbergung... Die Bergung des Dampfers... Die Bergung des Dampfers...

Der Subvertantel... Eine Sensationsnachricht... Der Subvertantel...

Die Schiffsbergung... Die Bergung des Dampfers... Die Bergung des Dampfers...

Die Schiffsbergung... Die Bergung des Dampfers... Die Bergung des Dampfers...

Die Schiffsbergung... Die Bergung des Dampfers... Die Bergung des Dampfers...

Neue Methoden zur Prüfung der Arbeitsleistung... Da die kommende Friedenswirtschaft... Neue Methoden zur Prüfung der Arbeitsleistung...

Die Schiffsbergung... Die Bergung des Dampfers... Die Bergung des Dampfers...

30 Mark Belohnung... Ich suche denjenigen zu welchem... 30 Mark Belohnung...

Größere Wohnung... für sofort od. 1. 10. gesucht... Größere Wohnung...

2000 Mark... auf sichere Hypothek zu verleihen... 2000 Mark...

Wirtshaus... auf groß. Gut od. Rittergut... Wirtshaus...

Hausmädchen... gesucht... Hausmädchen...

Mädchen... für ein Kost... Mädchen...

Eine Magd... von 15-17 Jahren... Eine Magd...

Mittleres Arbeitspferd... zu verkaufen... Mittleres Arbeitspferd...

Junge Ziege... zur Zucht zu verkaufen... Junge Ziege...

Arbeiterinnen... an die Maschine für dauernd gesucht... Arbeiterinnen...

Eine Ladung Beiktraut... eine Ladung Karotten... Eine Ladung Beiktraut...

Tuchsuh - Ausstellung... Sonntag, den 26. August 1917... Tuchsuh - Ausstellung...

Unsere Hoffnung auf ein Wiedersehen... ist dahin... Unsere Hoffnung auf ein Wiedersehen...

Karl Richard Brasser... Gebr. d. B. im Inst. Post. Nr. 102... Karl Richard Brasser...

Eine Villa... mit allem der Neuzeit... Eine Villa...

Maschinenmeister... als Aushilfe, auch Stundenweise... Maschinenmeister...

Langer & Winterlich... Verlag des Riesaer Tageblatt... Langer & Winterlich...

Robert Blei, Zeithain... empfiehlt zu den billigsten Preisen... Robert Blei, Zeithain...

Die Leiterin... Die tieftrauernde Mutter, Geschwister... Die Leiterin...

Max Hugo Teichmann... Soldat im Inf.-Reg. 182... Max Hugo Teichmann...

Herrn Eduard Müller... spricht hierdurch zugleich im Namen... Herrn Eduard Müller...

7 geb. Stubenfenster... sofort zu verkaufen... 7 geb. Stubenfenster...

Fohlenverkauf... Ein Paar ganz reine... Fohlenverkauf...

Einbännertwagen... und Sätteln zu verkaufen... Einbännertwagen...

Achtung! Einen Fohlen... Gmaile-Schiffeln... Achtung! Einen Fohlen...

Ausgetämmtes Haar... Arno Schreiber... Ausgetämmtes Haar...

Frische Gurten... Schil- und Ginlegurten... Frische Gurten...

Neerrettig... empfiehl... Neerrettig...

Kedwig Kieckel... Sonnabend... Kedwig Kieckel...

Gröba... Bekehrungen auf das Riesaer Tageblatt... Gröba...

Gröba... Bekehrungen auf das Riesaer Tageblatt... Gröba...

Gröba... Bekehrungen auf das Riesaer Tageblatt... Gröba...

Gröba... Bekehrungen auf das Riesaer Tageblatt... Gröba...

Gröba... Bekehrungen auf das Riesaer Tageblatt... Gröba...

Gröba... Bekehrungen auf das Riesaer Tageblatt... Gröba...

Gröba... Bekehrungen auf das Riesaer Tageblatt... Gröba...

Gröba... Bekehrungen auf das Riesaer Tageblatt... Gröba...

Gröba... Bekehrungen auf das Riesaer Tageblatt... Gröba...

Gröba... Bekehrungen auf das Riesaer Tageblatt... Gröba...

Gröba... Bekehrungen auf das Riesaer Tageblatt... Gröba...

Gröba... Bekehrungen auf das Riesaer Tageblatt... Gröba...

Gröba... Bekehrungen auf das Riesaer Tageblatt... Gröba...

Gröba... Bekehrungen auf das Riesaer Tageblatt... Gröba...

Gröba... Bekehrungen auf das Riesaer Tageblatt... Gröba...

Gröba... Bekehrungen auf das Riesaer Tageblatt... Gröba...

## Die Rede v. Kühlmann im Hauptausfluß des Reichstages.

Die Ausführungen des Staatssekretärs des Auswärtigen Amtes von Kühlmann zu Beginn der Sitzung des Reichstages am Mittwoch lauten wie folgt:

Wohne Herren! Heute, wo ich zum ersten Male die Ehre habe, in öffentlicher Berührung mit den Vertretern des deutschen Volkes zu kommen, ist es mir Pflicht und Wunsch, mich mit wenigen allgemeinen einleitenden Worten bei Ihnen einzuführen.

Die Stellung der deutschen auswärtigen Politik ist seit der Gründung des neuen Deutschen Reiches eine ungewöhnlich schwierige gewesen. Das Deutsche Reich, umgeben von maßgebenden Feinden, ist vom Tage seiner Gründung an gefährlichen Positionen ausgesetzt gewesen. Es ist eine weitere historische Tatsache, daß das Aufkommen eines so gewaltigen, starken, nach außen drückenden Reichs im Zentrum Europas es den alten Großmächten ermöglichte, es zu unterwerfen, die den begünstigten Zustand wieder herzustellen, wie er bestand, als es im Zentrum Europas nur einen zusammenhängenden Weltteil politischer Hypothek gab. Doppelt schwer ist die Aufgabe der Stellung des Auswärtigen Amtes, in dem neuen Augenblick, in dem sich das Deutsche Reich selbst in einem Kriege auf Leben und Tod mit den waffengewaltigsten Großmächten der ganzen Erde befindet. In einem solchen Augenblick, in einem Augenblick großer äußerer und auch innerer Schwierigkeiten ist die Leistung des Auswärtigen Amtes zu übernehmen, bedeutet eine ungeheure Verantwortung. Ich bin mir der ganzen Schwere dieser Verantwortung voll bewußt.

Darf ich mit wenigen Worten dazu übergehen, Ihnen zu skizzieren, worin die Aufgaben bestehen, welche der deutschen Politik jetzt vorliegen. Die wichtigste Aufgabe wie sie schon im Frieden war, so auch jetzt, ist die

**Flügel der Beziehungen zu unseren Verbündeten.** Die Flügel der Beziehungen zu österreichisch-ungarischen, japanischen, sowie auch durch Geschichte und tausend andere unzerbrechbare Bande verbundenen ist die Flügel der Beziehungen zu dem mächtigen, gewaltig aufstrebenden Russenreich und die Flügel der Beziehungen zu waffengewaltigen Türkei, mit der schon Friedrich der Große, der erste Gründer des Deutschen Reiches, enge politische Beziehungen auszubilden verstand hat.

Eine weitere Aufgabe, die an Wichtigkeit und Schwere der vorerwähnten wenig nachsteht, ist die Flügel der

**Beziehungen zu den Neutralen.** In dieser Hinsicht wollen wir die Rechte und Lebensnotwendigkeiten der Neutralen auf sorgfältigste schonen, selbstverständlich soweit die Regeln unserer Gegner, die das öffentliche Recht größtenteils mit Füßen getreten hat, und unsere eigenen Kriegsnotwendigkeiten dies zugeben. Ein weiteres Wort über die Neutralen ist zu verzeichnen. Es ist eine sehr ernste einschneidende Aufgabe. Wir können nur erfolgreich sein nach dem Grundgedanken: In der Politik spricht die Macht, in der Politik spricht aber auch das Recht. Nur wenn wir unsere Politik auf diese beiden Pfeiler, Macht und Recht gründen, werden wir dauernd bestehen können. Eine Politik, die nur auf Macht begründet ist, ist von vornherein zum Scheitern verurteilt.

**Schlüsseln haben wir noch die Beziehungen zu den Kriegführenden.** Antike, diplomatische Beziehungen sind natürlich abgebrochen. Aber der Strom der öffentlichen Meinung schlägt auch über die Grenzen, welche Schlingengräben und Kanäle ziehen. Unsere Zeitungen skizzieren in Feindschaft, die feindlichen werden bei uns publiziert, jedes Wort, das wir hier reden, jedes Wort, das überhaupt in Deutschland von maßgebender Stelle geredet wird, und ist es auch in noch so vertraulicher Ausdrucksweise geredet, bringt in irgend einer Form, in irgend einem Geseh zu unseren Feinden. Das Studium der Psychologie unserer Feinde, das Studium der weitestgehenden Strömungen in der öffentlichen Meinung ist auch dort eine wichtige Pflicht, damit man nicht im Moment, wo alles hart, hart und unbiegsam ist, die Hand ausstreckt und mit welchem Wort zu werden glaubt, damit man nicht, wenn drüben das Eis bricht und beständigerer Stimmung eingeleitet hat, mit einem harten Wort dazwischen fällt. Wir müssen ihnen an der Hand bleiben.

Außer den Beziehungen zu den auswärtigen Mächten, über die ich einige Worte sagen wollte, kommen auch die Beziehungen zu den inneren Faktoren des Reiches, und davon möchte ich nur die

**Beziehungen zum Deutschen Reichstag.** zum deutschen Parlament erwähnen. Alle menschlichen Beziehungen beruhen auf Vertrauen. Ich bin überzeugt, daß die Reichsleitung, das Volk Vertrauen hat, daß wir alle, die wir hier sind, ohne eine einzige Ausnahme, nur eins wollen, wenn auch vielleicht auf verschiedenen Wegen: ein starkes, blühendes, glückliches deutsches Reich. Auch ich, meine Herren, muß für den Teil, der mir an der Leitung und Vorbereitung der auswärtigen Politik zufällt, einen gewissen Vorbehalt an Vertrauen mir von Ihnen erbitten. Sie müssen ein gewisses Vertrauen haben zu meiner Tätigkeit, und zu meinen guten Willen.

In diesem Zusammenhang darf ich vielleicht einen kleinen Detailpunkt erwähnen, der vielen nicht so erheblich scheint, der aber gerade zur Festigung vertrauensvoller Beziehungen zwischen dem Auswärtigen Amt, meiner Person und den Herren des Reichstages viel beitragen kann. Für die Anfragen im Plenum, die seit einiger Zeit auch hier eingeführt sind, ist es allgemein üblich und entspricht der parlamentarischen Gewohnheit auch der anderen Länder, daß eine Voranzeige stattfindet. Selbstverständlich kann ich für die vertrauliche Ausdrucksweise der Kommission eine solche Voranzeige nicht fordern, in nicht einmal erbitten. Aber wenn diejenigen Herren, welche Gegenstände der äußeren Politik behandeln wollen, in irgend einer Form, sei es mündlich an mich, sei es durch eine Postkarte, sei es durch einen gemeinsamen Besuchs mit mir vorher sagen lassen: wir möchten die und die Frage berühren, wo werden die Fragen in dem und dem Hause berühren, so ist das eine ungeheure Erleichterung der schwierigen Aufgabe. Es ist vollständig unmöglich — jeder der Herren, der einem anderen Betriebe vorsteht, wird das einsehen —, daß ein einzelner Mensch, dessen Tag nur 24 Stunden hat, selbst bei Fleiß und gutem Willen die gesamten Einzelheiten unserer auswärtigen Politik, wie sie in den Tausenden von Aktenbänden niedergelegt sind, gedächtnismäßig beherrscht. Es kommt — das habe ich in der ersten Ausdrucksweise, der ich betonen möchte — über mich, erfahren — hinzu, daß, sobald Debatten über auswärtige Dinge im Parlament aufkommen, ein gut Teil der Zeit und Arbeitskraft meiner Mitarbeiter — und glau-

ben Sie mir, die Herren sind tatsächlich bis auf äußerste angespannt — darauf verwendet werden muß, Mühsal zu machen, Daten zusammenzustellen über Gegenstände, die vielleicht behauptet werden könnten und diesbezügliche noch nicht beantwortet werden. Eventuell werde ich besonders im Anfang häufig einem fragenden Herrn antworten müssen: ich habe nicht die Möglichkeit, auf die Frage so zu antworten, wie es dem Ernst des Gegenstandes und der Würde des Parlamentes entspricht, d. h. vollkommen genau und abgewogen. Aus diesem Grunde bitte ich dieses Detail — ich kann es nur als Bitte und Anregung geben — vielleicht herabzusetzen zu wollen. Ich glaube, daß es die Debatten viel fruchtbarer gestalten, und die Möglichkeit geben wird, eingehender und sachlicher auf Anfragen zu antworten.

Mit diesen Worten, die keinen anderen Zweck hatten, als eine kurze Einleitung zu geben, will ich Ihre kostbare Zeit nicht länger in Anspruch nehmen. Jetzt, wo wir — ich kann das nach reiflicher Überlegung sagen — wahrscheinlich in das letzte Jahr dieses ungeheuren Weltkrieges eintreten, wollen wir, soweit mein Bestreben in Frage kommt, eintreten, mit dem festen Willen, durchzustehen, bis zum guten Ende, die Hand fest am Steuer, im Vertrauen auf unser unergreifliches Heer und seine großen Führer und auf unsere junge, aber bräutliche Flotte und im Vertrauen auf den guten Genius des deutschen Volkes. Dann, hoffe ich auch, soweit wir dazu beitragen können, aus der Not dieser Zeit hervorzuweisen ein ehrenvoller, gefestigter und die deutsche Zukunft sichernder Friede.

### Auslandskritiken an den Reden des Kaisers und v. Kühlmanns.

"Secolo" schreibt: Die Rede des deutschen Reichskanzlers beweist neuerdings, in welcher Lage Deutschland sich befindet. Offen gesprochen habe der Kanzler nur bei der Erklärung, daß die päpstliche Note nicht von Berlin inspiriert gewesen sei. Wenn Deutschland die Welt von der Absicht, Frieden zu schließen, überzeugen wolle, so gebe es nur einen einzigen ganz einfachen Weg: daß es selbst die Bedingungen genau aufstellt, unter denen es zu Friedensverhandlungen bereit sei. Das habe es bis heute nicht getan, weil seine Bedingungen mit den Forderungen der Völker nach einem gerechten dauerhaften Frieden unvereinbar seien.

Wieder Wiener Morgenblätter betonen: Staatssekretär von Kühlmann habe sich im Hauptausfluß des Reichstages sehr unpopulär eingeführt. Die Reichspost meint, die kurze Rede Kühlmanns lasse bereits den neuen Geist erkennen, der mit dem neuen Manne in das Amt eingezogen sei. Zwischen der Formel der päpstlichen Friedensforderung, daß anstelle der materiellen Kraft die moralische Macht des Rechtes zu treten habe, und der Formel von Kühlmann sei wohl eine Übereinstimmung denkbar. — Die "Zeit" meint: Die von Kühlmann betonten Richtlinien seiner Politik könnten für alle Zeiten Segen stiften und uns im gegebenen Augenblicke dem Frieden näher bringen. — Das "Neue Wiener Journal" weist darauf hin, daß die vorgelegte Rede des Reichskanzlers auf neue Beweise habe, wie sehr die Mittelmächte, die von Begierden aller Art unläslich seien, auch die Macht nötig haben. Was von ihrer und welcher Seite immer für den Frieden geschehen mag, die Mittelmächte müßten sich für die Zukunft sichern. Dieses Friedensziel sei durch die bedeutende Aussprache im Hauptausfluß des Reichstages unerschütterbar festgesetzt worden.

### Kriegsnachrichten.

**Von den Fronten.**  
Tom 23. August wird gemeldet: Die Generaloffensive der Entente nahm am 22. auf allen Fronten ihren Fortgang. Ihr bisheriger Verlauf ist für die Mittelmächte äußerst günstig. Den ungeheuren Blutopfern der Entente stehen nur verschwindende örtliche Gewinne gegenüber, welche durch die Erfolge der Mittelmächte im Osten um ein Vielfaches überkompensiert werden.

Der gemeldete neue große Angriff in Mandschurien setzte vormittags um 7 Uhr ein. An verschiedenen Stellen der Front brachen die Waffentürme bereits in unserer Feuerlinie zusammen, obwohl infolge des Morgennebels die Sicht in den Vormittagsstunden beschränkt war. In dichten Wäldern stürmte der Feind, von zahlreichen Langgeschwadern unterstützt, immer von neuem gegen unsere Stellungen vor. Wo es ihm gelang, an einzelnen Stellen einzudringen, wurde er in kraftvollem Gegenstoß und in erbitterten Nahkämpfen geworfen. Am Nachmittag warf der Gegner frische Kräfte in die Schlacht. Unsere alte Linie wurde trotzdem auf der ganzen Front gehalten, nur südlich von St. Julien entstand ein örtlich begrenztes Engländernebel. Östlich von Neu-Ischlagen unsere mit äußerster Tapferkeit kämpfenden Truppen sechs feindliche von Panzerwagen unterstützte Angriffe zurück. Erst bei dem siebenten Angriff mußten die Tapferen um 5 Uhr abends den westlichen Teil des Herentage-Waldes der feindlichen Uebermacht überlassen. Der Gegner zog aus der Gegend südlich des Kanals während des Kampfes Verstärkungen nach Norden, die wir außerordentlich wirksam durch unsere Artillerie schlugen. Am Abend gingen die Engländer nach westlichem Feuerortan zwischen Langemarck und östlich Spartelstein gegen 8<sup>1/2</sup> Uhr nochmals zu einem heftigen, tiefgestaffelten Angriff vor. Es kam zu wilden Infanteriekämpfen, die bis spät in die Nacht hinein währten. Nach hin- und hergehendem Kampfe blieb der Herentage-Wald in englischer Hand. An allen übrigen Stellen wurden die Angriffe abgewiesen. Bis 3 Uhr morgens wüthete auf der Kampffront hartes feindliches Feuer, um nach einer kurzen Pause gegen 5 Uhr wiederum mit großer Macht einzusetzen. Die Verluste des Feindes sind äußerst schwer. Unsere Geschütze und Maschinengewehre feuerten mit vernichtender Wirkung in die dichtesten englischen Sturmhaufen.

Im Raum von Arvas vorübergehend schwere Feuerüberfälle. Nach 4 Uhr morgens gegen den Nord- und Westrand von Lens vorkommende feindliche Abteilungen wurden zurückgeworfen. Zeit 6<sup>1/2</sup> Uhr vormittags lebte die Gefechtsstille wieder auf.

Bei der erneuten Besetzung von St. Quentin wurde besonders der Westflügel mit einem Hagel von Granaten überschüttet.

Im Raum von Verdun löste sich die Schlacht am 22. in starke Teilkampfhandlungen auf, die indessen erst gegen Abend einsetzten. Bei Morgennebel war die feindliche Initiativfähigkeit in den Vormittagsstunden geringfügig, erst gegen Nachmittag steigerte sich die Heftigkeit der Feuerüberfälle und der planmäßigen Artilleriewerlung. Mehrfach erkannte Anstimmungen in den feindlichen Gräben wurden unter wirksamer Vernichtungsfürer genommen. Am Abend und in der Nacht erreichte die feindliche Feuerfähigkeit auf beiden Flansken wiederum große Wucht, es erfolgte indessen nur der gemeldete starke Angriff beider-

seits Bacherawille-Beaumont, bei dem der Gegner einen geringen örtlichen Erfolg mit äußerst schweren Verlusten erlangte.

An der Ostfront brachten wir südlich von Düst aus einem Stoßtruppenunternehmen eine größere Anzahl von Gefangenen und Grabenwaffen ein. Mehrfache feindliche Teilkämpfe gegen die Höhe D. Cosno wurden abgewiesen. Ebenso scheiterten harte Angriffe, welche der Feind gegen die Höhe 885 nordöstlich Sorel, sowie gegen die Stellung im Nordwesten davon vortrug, teils schon im Abwehrfeuer, teils in erbitterten Nahkämpfen. In Margina brachte unsere Artillerie ein feindliches Munitionslager zur Explosion.

**Ostfront, Generalüberblick.**  
Amtlich wird aus Wien verlautbart, 23. August 1917: Oestlicher Kriegsausflug: Ostlich von Sorel, beiderseits der oberen Sultia und südlich von Oca wiederholte der Feind seine Vorstöße. Er wurde überall abgeschlagen und erlitt große Verluste.

Italienischer Kriegsausflug: Die Angriffe der italienischen 2. und 3. Armee am Piave geben mit größter Heftigkeit fort. Mindestens 40 feindliche Divisionen sind in vier Tagen zwischen Mugga und der Räfte gegen unsere Linien angetaunt. Während gestern zwischen Bobice und Vertoja in der Mitte der Kampffront weit nur die Artillerie zum Wort kam, wurde die Schlacht an den Flügelabschnitten außer erbitterter fortgesetzt. Bei Mugga führte der Feind zu wiederholten Malen vergeblich gegen unsere Truppen an. Er wurde stets zurückgeworfen. Tagelang gelang es ihm, auf der Hochfläche von Veb seine große Ueberlegenheit an Zahl zur Geltung zu bringen und in südlicher Richtung Raum zu erzielen. Um jeden Schritt Boden wurde schwer und hartnäckig Mann gegen Mann gekämpft. Ebenso wurde wiederholte der unteren Wipach geschritten, namentlich auf der Karz-Hochfläche, wo Sr. Majestät der Kaiser und König inmitten seiner tapferen Truppen verweilte. Immer wieder kürzten sich neue italienische Angriffskolonnen auf den ebenen Wall der Verteidiger. Mehrmals schlug bereits unsere wachsame Artillerie den Ansturm nieder. Glückte es dem Feinde irgendwo, in unsere Gräben einzudringen, so warfen ihn unsere Mörser mit dem Bajonett wieder heraus. Dauernden Plünder haben bei unseren Gegenstößen u. a. das Wiener Feldjägerbataillon 21 und Abteilungen der Regimenter 98 (Cimich) und 100 (Krajan) erworben. Alle Stellungen auf dem Karz sind fest in unserer Hand geblieben. Die Opfer der Italiener reichen an die der blutigsten Monokämpfe heran.

Balkan-Kriegsausflug: Unverändert. Der Chef des Generalstabs.

**Englischer Seeresbericht vom 23. August abends.**  
Eine erfolgreiche Operation wurde heute Morgen von unseren Truppen östlich und nordöstlich von Ypern zur Eroberung einer Reihe starker Punkte und befestigter Geschütze unternommen, die einige Hundert Yards vor unseren Stellungen zu beiden Seiten der Straße Ypern-Menin und zwischen der Eisenbahn Ypern-Koulers und Langemarck liegen. Ein besonders wilder Kampf fand in der Nähe der Straße Ypern-Menin statt. Hier wurde unsere Linie in einer Tiefe von über 500 Yards auf einer Front von über einer Meile vorgeschoben. Weiter nördlich wurde unsere Linie auf einer Front von 2<sup>1/2</sup> Meilen bis zur größten Tiefe von 1/2 Meile vorgeschoben. Die Zahl der im Laufe der gekriegen Kämpfe in der Nähe von Lens gemachten Gefangenen beträgt 194, wodurch die Gesamtsumme der in dieser Gegend seit dem 15. August morgens Gefangenen auf 1378 steigt. In demselben Zeitraum eroberten wir in diesem Gebiete 34 Maschinengewehre und 21 Schützengrabensmörser.

**Rumänischer Seeresbericht vom 21. August 1917.**  
Im Abschnitt nördlich des Sufita-Tales bei Sufita-Maratia erneuerte der Feind am Morgen die heftige Artilleriebeschießung und machte mehrere Angriffe, die unsere Truppen zwangen, ein wenig Gelände aufzugeben. Am Nachmittag machten die von Offizieren mit großem Schmelz geführten rumänischen Truppen von Dealier nach Nordwärts einen Gegenangriff und schlugen den Feind bis zum Sufita-Tal und bis südlich von Panciu zurück, wobei sie Gefangene und Maschinengewehre einbrachten. Es war schwer, ihr Vordringen durch Befestigung der Stellungen zum Stehen zu bringen. Zur Stunde haben wir mehr als 500 Gefangene und 5 Maschinengewehre eingebracht.

### Vom See- und Luftkrieg.

**Verlust eines Marine-Luft-Schiffes.** Amtlich wird aus Berlin gemeldet: Am 21. August wurde eines unserer Marine-Luft-Schiffe nördlich von Hornsgriff, westlich der jütischen Küste beim Angriff auf englische Seestreitkräfte abgeschossen. Der Chef des Admiralstabes der Marine.

**Der Luftangriff auf England.** In Ergänzung der antiken Meldung über den Angriff der Marine-Luftschiffe auf England werden aus Berlin folgende Einzelheiten mitgeteilt: Bei der Annäherung an die englische Küste wurden die feindlichen Vorpostenschiffe anscheinlich mit Bomben beworfen. Seestreitkräfte wie auch Landbatterien beschossen unsere Luftschiffe lebhaft. Die Sturm-Point-Batterie wurde mit einer gutbedeckten Salbe belegt. Gegen 2 Uhr morgens wurden große Munitionsmengen über Hull abgeworfen und gute Wirkung an Bränden und Zerstörungen festgestellt. Ebenso belegten die Luftschiffe die Stadt Lincoln mit beobachteten gutem Erfolg mit Bomben. Auch auf dem Südufer des Humber bei und östlich von Grimby abgeworfene Bomben über hellereleuchteten Fabriken und Schiffen legen alle gut im Ziel. Einfärsende Gebäude und verblühende Beleuchtung zeigten die Wirkung. Auf dem Rückmarsch wurden die Luftschiffe von Land und See aus wiederum lebhaft, aber ergebnislos unter Feuer genommen. Die Konstant auf dem Abmarsch ihre letzten Bomben mit gutem Erfolg auf die beschickenden Seestreitkräfte anbringen.

Die englische Darstellung des Luftangriffes. Das Londoner Pressebureau teilt unterm 22. August mit, daß letzte Nacht feindliche Luftschiffe einen Angriff auf die Küste von Northhore unternommen haben. Einem griff die Gumber-Wandung an, und warf viele Bomben ab. Es wandte sich dann wieder seewärts. Die Abwehrgeschütze traten in Tätigkeit. Der Schaden ist gering. Ein Mann wurde verletzt. — Amtlich wird ferner aus London vom 22. August gemeldet: Von den Luftschiffen, die vergangene Nacht den Angriff auf die Küste von Northhore unternahmen, wagten sich eins oder höchstens zwei ins Innere des Landes. Es wurden 12 Hocherlösbomben und 13 Brandbomben auf drei Dörfer in der Nähe der Küste abgeworfen, wobei eine Kirche zerstört und mehrere Häuser beschädigt wurden. Ein Mann wurde verwundet. — Um etwas Abwechslung zu bieten, hat sich diesmal eine Kirche opfern müssen. Den

...unvermeidlich den ... und die ... als ...

Freiwillige in Ungarn.

Entlassung ... Nach ... die ...

Klage gegen ... Der ...

Unterdrückung der ... in ...

Die ähneren Politik Schwedens.

Der ... Minister ...

Weitere Kriegsnachrichten.

Unruhen in ... Ein ...

Die ... Konferenz ...

Der Mutter Söhne.

Roman von J. Courths-Mahler.

Wasum wollen Sie denn ...

... im ...

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die deutsche Binnenschifffahrt.

Die ...

Der ...

Der ...

Der ...

Kirchennachrichten.

12. Trinitatissonntag 1917.

Kiefa. Klosterkirche. Vorm. 9 Uhr ...

12000 Quadratmeter Areal

sonal eintreten, und es hätte ein falsches Bild auf Maria geworfen, wenn man sie mit ihrem Chef überraschte.